

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.  
Büchle Ausgabe

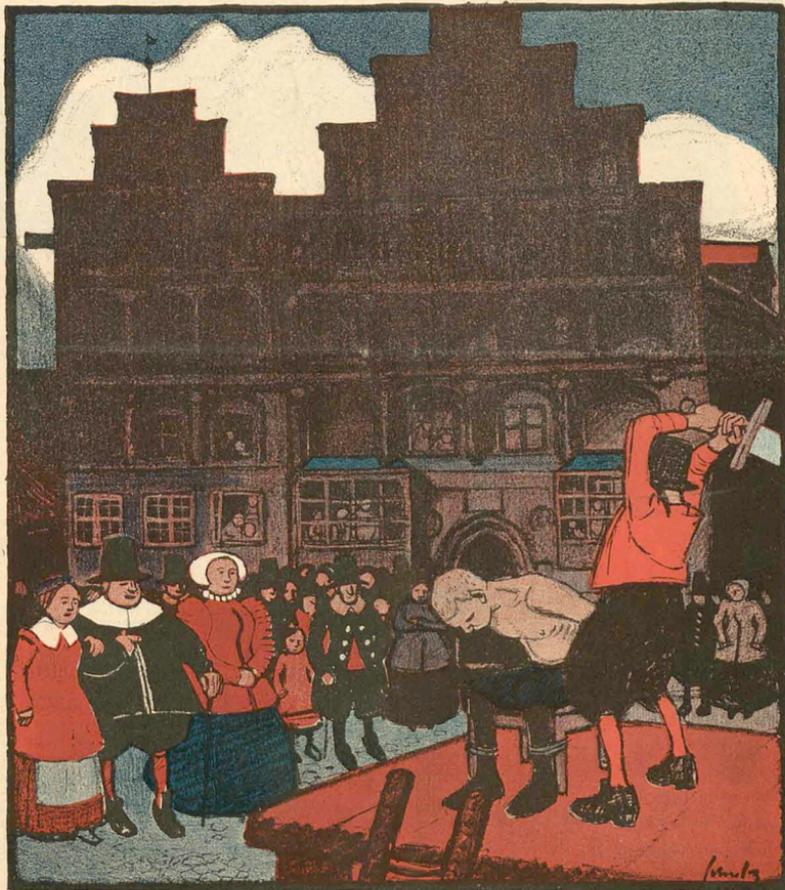
Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragshafatag: No. 766  
Büchle Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

## Sittliche Weltordnung

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Benjaminus Simpar & Co

Die fromm gestimmten Menschen rindten  
Den Gottesfeinden freies das Leben,  
Der Herrgott aber, an den sie glaubten,  
Hat nie dem Teufel den Neis gegeben.



„Wasst, Miß, dō Preußen sau net amal so dumma, wie ma moant. Wir hamm jetzt an preußischen Weggegr'fellen, der hat sogar 's Weiswürdig-machn g'lernt.“

## Gräßliches Unglück,

welches eine deutsche Familie be-  
troffen hat

Im Wirthaus sitzt der Vater,  
Die Mutter im Theater,  
Sie schwelgt im Kunstgenuß.  
Die Tochter, unschuldseine,  
Kieft still beim Kampenscheine  
Den Simplificissimus.

Wie alle höh'ren Töchter,  
Hat sie nicht der Geschlechter  
Verschiedenheit gekennt.

Doch, als sie dies gelesen,  
Ist alles futsch gewesen,  
Was man moralisch nennt.

Sie ließ den Storchenglauben  
Wohl über Nacht sich rauben,  
Und sonst noch mancherlei.  
Sie las vergnügt die Wiße,  
Verstand die frechste Spitze,  
Und wußte, was es sei.

Als dies die Mutter ahnte  
Und ihr das Schlimmste schwante  
Sprach sie nicht einen Ton.  
Sie schloß in ihrer Kammer  
Sich ein, mit ihrem Jammer  
Und einem Bariton.

Noch tiefer ist gesunken  
Der Vater. Schwer betrunken  
Holt er sich bald die Gicht.  
Wie war er gut katholisch!  
Jetzt ist er alkoholisich,  
Bis daß sein Bierherz bricht.

Er geht nicht mehr von himmen,  
Pouffiert die Kellnerinnen  
Vor Gram und Überdruß.  
Und wer hat das verschuldet?  
Der, den man leider duldet,  
Der Simplificissimus!

Peter Schäferli

## Schollen

Er stand zu sehr im Leben,  
Als daß es nun dem Sarg,  
Der seinen armen Leichnam barg,  
Hätt' fonsen Ruh' und Frieden geben.

Und als der Sarg im Grab  
Auf seinem dunklen Grunde fand,  
Da rollten von dem Rand  
Viel Schollen auf den Sarg hinauf:

Fünf schwere Schollen gehauchtes Leid,  
Sechs Schollen verleihte Eitelkeit  
Und sieben Schollen mit polternder Wacht,  
Sieben Schollen tollerender Eifersucht;  
Und rollten hinab acht Schollen Euß.  
Daß er nun doch früher weichen gemußt,  
Wenn Schollen Mühsam, zehn Schollen Leid  
Und viel, viele Schollen Unabbarkeit.

Darwischen aber ein Handvoll Ehr',  
Ein Bröcklein Gneise, von Tränen schwer,  
Ein Stäubchen Liebe.

Das Grab ist zu.

Man schlaf, du Braver, in guter Ruh';  
Der Haß und der Leid und die Besheit vergehn,  
Wirst doch im Frühling in Blüten sehn ...

Georg Sulas

## Lieber Simplificissimus!

Ein reicher Engländer kam nach Deutschland und  
mietete sich dort in einer größeren Stadt ein. Bevor  
er seine neue Wohnung bezog, wollte er dieselbe  
gänzlich säubern und reinhalten lassen. „Was be-  
kommen Sie?“ fragte er die Frau, die ihm zu diesem  
Zweck empfohlen wurde. „Ich bekomme“, sagte sie  
fröhlich, „morgens 7 Uhr Kaffee mit zwei Bröckchen  
und Butter. Um 9 Uhr das erste Frühstück: Butterbrot  
mit Wurst oder Schinken und eine glatte Bier. Um  
11 Uhr das zweite Frühstück: Geflügel oder eine  
Tafel Bouillien mit Bröckchen. Um 1 Uhr dann das  
Mittagessen: Suppe, Fleisch mit Beilage und Beuten  
mit Gemüse. Um 2 Uhr Kaffee und zwei Bröckchen.  
Um 4 Uhr das Vieruhrbrot: Butterbrot mit Käse und  
eine glatte Bier. Und um 6 Uhr das Abendessen:  
wieder Wurst oder Schinken, Brot, Butter und  
Bier. Und als Sie erhalte ich für den Tag 3 Mark.“  
„Was muß ich Sie geb“, fragte der erkrankte Eng-  
länder, „wann Sie den ganzen Tag frey?“



# Die Kleinen und die Großen

Von  
Johani Nho

Kontostreite Übergang von G. Braunemetter

Der Himmel ist klar und blau, und still liegt die Meeresfläche da. Nur hier und da brechen sich kleine Wellen an der fernem Klippe, als suchte das Meer noch im Schlaf, denn es schläft niemals, ohne zu träumen, und es ruht niemals.

Schnach streift eine Meeresschwamm an einer weit vorgeschobnen Klippenrippe vorbei, deren Fiß sie umspült, da sie von fern herkommt und in die Ferne zieht. Heute sieht sie hierhin, morgen dorthin, und keiner kennt ihr Ziel und ihren Zweck. Aber fähig bewegt sie den Wald von Seegras, und gehörig beugen sich dem Willen der Strömung alle Tangwipfel. Still und braun schimmert der Grund des Meeres durch das grüne Wasser empor, und brodelnd flüzt der Klippenrand in die geheimnisvolle Tiefe hinab.

Ganz nahe der Wasserfläche, so nahe, daß das ruhige Wasser gefahrlert wird, schwimmt ein Jung feiner Fische gegen die Strömung an der freilichhängenden Klippe entlang, über die dunkle Tiefe und über die sich umgebenden Klipfel das Zangmal. In einem hoch erhabenen Zuge scheinen die kleinen Wesen vom Meere zu kommen und wieder dem Meere entgegenzuziehen, indem sie an Landungen und Vandruckten vorbeiziehen, über Klippen und an Gefahren entlang, deren Dackten sie berühren und um deren Steine sie schwimmen. Woher kommen sie und wohin geht ihre Richtung? Sie scheinen keine Zeitung zu haben, keine Kenntnis des Zieles, denn sie entgegenzuziehen — keine andere Zeitung, als das Bewußtsein zusammenzuhalten, kein anderes Ziel, als die Strömung, der sie entgegenstreben.

Keinen Augenblick trennt sich einer von den Hunderttausenden des Zuges, keinen Augenblick verändert der Zug seine Richtung, die so gegeben zu sein scheint, als hätten sie niemals eine andere gehabt. Es ist gerade, als wenn aus der Eintracht der hunderttausend unbedeutenden Wesen ein einziges riesenhaftes Geschöpf hervorgewachsen wäre, das sich durch das Meer schlingelt und dessen Landspitzen und Klippen umarmt.

Aber mitten im Wasser, dort, wo das Riesengeschöpf vorbeizieht, lauern gierige Fische, Vögel und andere Raubtiere des Meeres. In Gold und Purpurfarbe glänzen ihre Schuppen, gleich der Rüstung eines Kriegers, ihre Flossen leuchten wie rote Fahnen, auf dem Rücken tragen sie spitzköpfige Stacheln und haben im Munde spitze Zähne, und sie warten in ihren Verstecken hinter den Steinen und unter dem Meeressand, gleich den Raubvögeln in ihren Burgen, lauern auf die Vorbeiziehenden und fliegen von da mit wildschreienden Rufen und weit geöffnetem Rachen hervor. Sie werden die Räuber des Meeres und die Fresser der Gesche genannt, und sie selbst glauben, daß ihnen diese Titel mit Recht zukommen, und daß die kleinen Fische ihre Unterthanen sind und nur dazu da, ihren Herren zur Nahrung zu dienen.

Aber was bedeutet für einen Jung von Hunderttausenden die Verneinung, die einige Fische und Vögel hervorrufen! Sie merken kaum die Nähe des Feindes und bemühen sich kaum, ihn zu vermeiden. Der Angriff ist nicht imstande, ihre Dopplite zu brechen oder ihren Zug zu hindern. Ein einziger Sprung zur Seite, macht einen Sprung in die Luft und verdrückt zu nützlich, aber der große Zug legt sein Weiterziehen fort, als wenn nichts geschehen wäre. Die Verfolgten legen sich nicht zur Wehr, sie ergreifen nicht die Fucht und beschleunigen nicht ihre Wanderung. Nur die Meeresschwamm bestimmt die Schnellste der Fahrt und das Ziel der Wanderung, aber nicht einige Fische und Vögel.

Und so sind es die Großen, die die Kleinen verfolgen müssen; die Räuber des Meeres müssen immer in dem Kielwasser ihrer Unterthanen schwimmen — um leben zu können. Die kleinen Fische schlagen immer ihre eigene Richtung ein und die großen sind gebunden, sich von ihnen leiten zu lassen.

Die Kleinen sind das Volk, die Großen sind ihre Unterthanen. Aber nur kann bedeuten, daß die Großen und Starren die Willigen sind und die Kleinen und Unbedeutenden die Schwachen, daß die Großen die Kleinen leiten, und daß die Starren für die Schwachen Geize lehren?

# Ein Vorbild

(Erläuterung von Rabobol Witz)



„In Galilathäa lebete ein junger Mensch. In diesem wurde das Böse stark und er ging hin und süßigte. Als aber dasselbige Weib von ihm verlangte, daß er die Frucht der Sünde anerkennen sollte, da wurde er plötzlich erleuchtet. Und verwarf die Kaiserin und wandte sich ab von ihr und heiratete die Tochter des reichen Ben Jafab. So kam er wieder auf die Bahn des Gerechten.“

# Landflucht

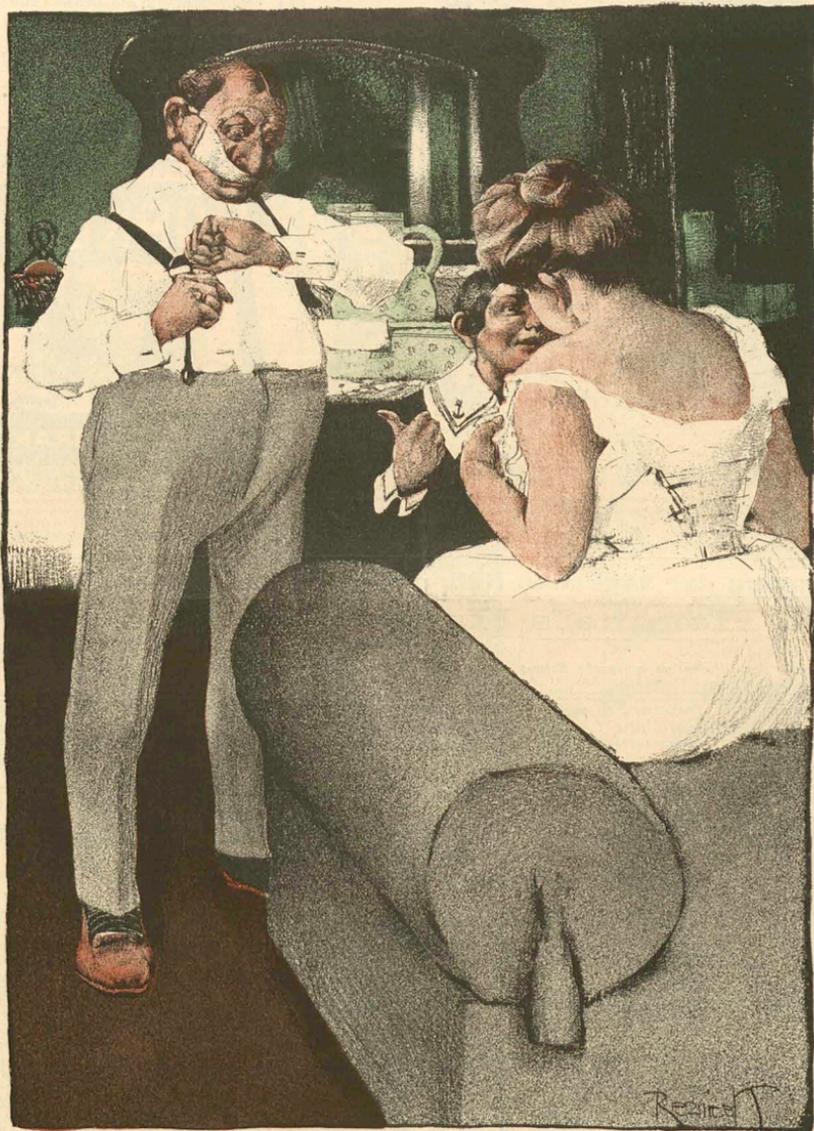
(Zeichnung von E. Thöni)



Brendemann, Leipzig & Co.

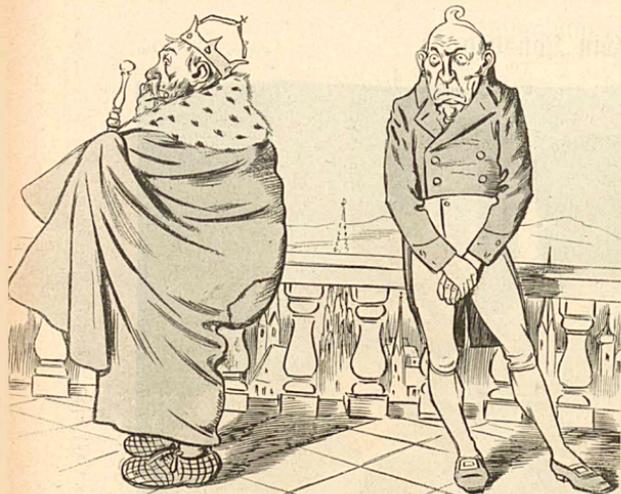
E. Th.

„Stimmt wieder nicht zu uns, Jodl, bald frei bist?“ — „Zu die Bauerkrummel? Zu die W'scherren? Na, mei Vaba, i hab mi von der städtischen Schreibrabfuhr anwerben lassen.“



*Brendamour-Simpf & Co.*

„Du, Mama, der Papa hat ja dieselben Hosenträger wie der Herr Leutnant!“



„Gaffen Sie mir die Geisteslichter an, Sie, Sie macht das Volk fromm und würdig, die höchsten Steuern zu zahlen.“ — „Gewiß, Majestät, aber nicht in unferer Tasche!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

**Ergänzung der täglichen Nahrung**

mittels kleiner Quantitäten von

**Dr. Hommel's Haematogen**

(concentriertes Haemoglobin, Dr. H. Fink, No. 2394, 100 g. enthält reines Glycerin 20,0 g., Wein 10,0 g.)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters** wie **Erwachsenen**

**schnelle Appetitzunahme** x **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** x **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen, Von Tausenden von Aerzten bei und außerhalb Deutschlands bewährt.“

Verein bildender Künstler Münchens „Secession“. Internationale Kunstausstellung im kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz 1 gegenüber dem Glyptothek vom 1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet von 9-6 Uhr, Eintritt 1 Mark.



Vorwahl. Musikinstrum. jed. Art besetzt man an billigem direkt aus d. großen württh. Hof-Musikant-Fabrik von Robert Barth, Stuttgart No. 2. 1917 Preis. gratis. Bitte ans. E. woch. Instrum.

**Herventheilhaft**  
**Waldflatt (App.) Schwelch**  
mit allen mod. Gebläsegeräten angefertigt, das ganze Jahr über. Gebilde. Preis 100 M. Preis. u. Prospekt gratis und frei.



**EISENWERK MÜNCHEN A-G**  
VORM. KIESSLING - C. MORRABELL



Abtheilung I  
Brückenbau, Eisenhochbau,  
Kesselschmiede. 1825  
Abtheilung II Bauschlösserei.  
Abtheilung III  
**Aufzugsbau.**  
Kostenanschläge gratis.

TELEFON-  
RUF:  
Werk  
6989, 9240  
Stadt-  
bureau  
3099.

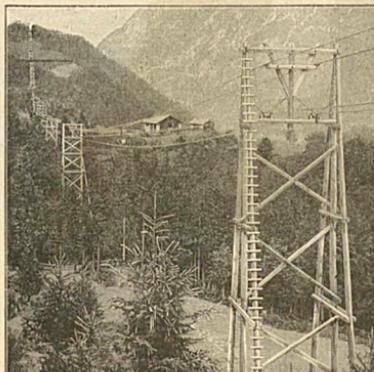
**Adolf Bleichert & Co., Leipzig-Gohlis.**

**Drahtseilbahnen.**

29 jährige Erfahrungen.

Es wurden von uns bereits über 1400 Anlagen ausgeführt, darunter solche von 22 000 Meter Länge.

Man verlange Prospekt.



Mit goldenen Medaillen und ersten Preisen auf allen beschieden Ausstellungen ausgezeichnet. Prima Referenzen.

Sieben ersehen

**Yvette Guilbert's**

**Der Brettkönig**

erster Roman  
Gesheft 3 Mark 50 Pf., eleg. gebunden 4 Mark 50 Pf.  
Die berühmte Brettkönig, die auf ihrer Tournee durch Deutschland überall sensationelle Erfolge erntete, giebt in ihrem ersten Roman ein feines bunteres Bild aus dem Leben der Brettspieler. „Der Brettkönig“ ist einer der interessantesten Romane der letzten Jahre und nicht nur durch die Persönlichkeit der Verfallerin dazu geschaffen, einen großen Erfolg zu haben.

In allen Buchhandlungen vorräthig.  
Verlag von Albert Tzang in München-S.





# Verbraucht

(Zeichnung von H. M. Eißler)



BRENDAMOUR, SIMHART & CO.

„Weh, mäs' mer nich immer von der Natur; das läßt mer sich als Brant gefallen — un da thut mer bloß so.“



